Herzlichster Dank

Autor(en): **Hepp, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Empört platzte Ursula heraus: «Aber man hat mich doch hergeschickt, damit Sie ungestört heuen können.»

Verwundert fragte die Bäuerin: «Ja, können Sie denn kochen?» — «Natürlich, das habe ich schon längst bei der Mutter gelernt.» — «Gut!» fuhr jene weiter, «bei uns gibt es aber nur Suppe, Gemüse und Kartoffeln. Das ist alles.» — «Wir essen auch einfach», tröstete Ursula. — «Sie müssen aufpassen, daß Bethli dem Herd nicht zu nahe kommt. Es hat keinen Verstand.» — «Ich weiß», nickte Ursula. «Und dem ganz Kleinen? Was soll ich ihm kochen?»

«Dem? Nichts besonderes. Der ißt was wir. Bloß, die Kartoffeln muß man ihm schälen. Wenn er schreit und Hunger hat, geben Sie ihm eine Käsrinde.» Ursula erschrak und dachte: Aber, aber! Wenn das die Mutter gehört hätte! Und wenn sie diese Küche sähe, diesen Schmutz, diese Unordnung!

Schluß folgt.

Herzlichster Dank

für die vielen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage. Als ich in der Gehörlosenzeitung die Ehrung durch den Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe las, war ich sehr überrascht. Besonders gerührt hat mich, daß eine Reihe von Gehörlosen mich durch Blumen, Gebäck, Zeichnungen und andere Freizeitarbeiten erfreuten. Eine ehemalige Schülerin legte sogar eine kleine Banknote bei, weil sie nicht wisse, ob ich Süßes gern esse und was ich am liebsten habe. Nie hätte ich geglaubt, so viel Liebe und Freundlichkeiten empfangen zu dürfen.

Bitte entschuldigt, wenn ich Euch auf diesem Wege danke. Meine vielen Pflichten erlauben mir nicht, jedem Gratulanten (Glückwünscher) ein Brieflein zu schreiben. Ich brauchte wohl zwei Wochen dazu. Schon oft habe ich bedauert, daß ich nicht auf alle Zuschriften antworten kann. Aber eines verspreche ich Euch: Solange mir die Kraft geschenkt ist, werde ich helfen, das Los der Taubstummen und der Gehörlosen zu verbessern.

Johann Hepp.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich. Kürzlich fand im Rest. «Karl der Große» die sehr gut besuchte 53. Generalversammlung statt. An Krankengeldern wurden im verflossenen Jahr Fr. 2970.— ausbezahlt. Der Mitgliederbestand ist auf über 150 gestiegen. Den höhern Lebenskosten entsprechend, wurde beschlossen, den Beitrag und das Kranken-Taggeld etwas zu erhöhen. Die Erhöhung tritt am 1. Januar 1950 in Kraft. Zurzeit sind die neuen revidierten Statuten entworfen und werden dann den Mitgliedern zur Einsicht zugestellt. Da die Amtsdauer des Vor-